Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pr. 23 — 1924

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 7. Juni

Pfinasten.

Von Emil Radelfinger.

Ein Frühlingsseelchen ging im Lande um, Bestellte Wälder und die Auen, Jest ist die Welt in voller Frühlingspracht, Gleich einem Paradies zu schauen.

Und alle Welt ist jeder Sorge bar. Ein Träumen nur von Frühlingsliedern; Bell klingt ein Rinderlachen durch den Tag, Das wir mit Liebe nur erwidern.

Darob wird manch' bejahrte Geele jung. Freut wieder sich des Alltagslebens; Kommt eine Schattenwolke — sieh' hinweg Und achte gut: Sie tam vergebens. -

Nicht angetastet will ein Glud heut' sein, Gestöret nicht im stillsten Frieden, Es wandert eine Engelsschar, Pfingftgeist Ausgießend unter uns hienieden.

Und wenn beendet ihres Werkes Pflicht Sie dann, verlassen sie die Stätte Und hoffen wahrlich, daß fortan befreit Die Menschheit ist von Drangsalskette.



Die Junisession im Nationalrat wurde am 2. ds. mit einer langen Ansprache von Prasident Evequoz eröffnet. pracije von Prajivent Eveguoz eroffnet. Zunächst gebachte er der Toten: Des Landammann Ming (Obwalden) und des freisinnigen Angestelltensekretärs Stoll (Zürich). Auch gedachte er des verstorbenen Bundesrichters Hauser. Nach Ehrung der Toten durch Erheben der Katsmitglieder von den Sigen, ge-denkt der Präsident des rumänischen Kö-wigsbeluches und schließlich der Eisennigsbesuches und schließlich der Eisensbahnkatastrophe von Bellinzona. Im Namen des Parlaments kondoliert er den Opfern und deren Hinterbliebenen. Als erstes Traktandum beginnt dann die Berhandlung des Geschäftsberichtes der Bundesverwaltung. Kommissionspräsient Hofmann referiert. Er erwähnt, daß Sand in Sand mit dem Bersonals abbau auch ein organischer innerer Absau erfolgen sollte. Auch bei der Subsventionsfrage seien noch weitere Reduktionen angebracht. Der Rat beschloß ohne weitere Diskussionen Eintreten. Ueber den Abschnitt Politisches Departement referiert Berrier. Er findet, daß die Organisation unserer Auslandvertretung sowie die Wahl des diplomatischen Personal sowie die Wahl des diplomatischen Personals noch einiges zu wünschen übrig lassen. Unsere Beziehungen zum Aussland seien befriedigend. In der Zonenstrage werden wir unsere disherige Halbung beibehalten. Er betont, daß auch unsere Armee den Nachbarländern Berstrauen in unseren Neutralitätswillen einsstähen muß. Nobs (Zürich) fritisiert den innerpolitischen Informationsdienst auf

sehr scharfe Weise und hofft, daß der ausländische Teil besser ausgestaltet sei, ausländische Teil besser ausgestaltet sei, da es sonst böse damit gestellt wäre. Schär (Basel) betont, daß hinter dem "Bolksbund" die Mehrheit des Schweiservolkes stehe und nimmt dessen Organ "Monatshefte für Aultur und Bolitit" gegen die stümperhaften Angriffe des Informationsdienstes in Schut. Nach einigen weiteren scharfen Kritiken verschiedener Redner spricht sich Bundes rat Motta über die diplomatischen Einerichtungen aus. wobei er besonders uns rat Motta über die diplomatischen Einrichtungen aus, wobei er besonders unsere guten Beziehungen zu allen Ländern, mit alleiniger Ausnahme Rußlands betont. Er verteidigt die Insormationsberichte und polemissiert temperamentvoll gegen die obzitierte Monatsschrift, besonders gegen den Redattor der "Monatshefte für Bolitif und Kultur", Dr. Dehler. Es
gibt seine Bolitif "Motta", sondern
nur eine Bolitif des Gesantbundesrates.
Rach Beendigung der Diskussion erfolgte
noch eine Interpellation Graber, bezügzüglich der reichsitalienischen Fascistennoch eine Interpellation Graber, bezügzüglich der reichsitalienischen Fascistensgruppen in der Schweiz, die von Bundesrat Motta sofort dahin beantwortet wird, daß sich der Gegenstand zu keiner Diskussion eigne, da er als Bundesrat sich nicht in die inneren Angelegenheiten Italiens einmengen könne. Die Politik Mussolinis gegen die Schweiz sei im übrigen vollkommen lonal. Grund zum Intervenieren sei auf keinen Fall vorsbanden. handen.

Den Ständerat eröffnete Präsischent Simon in ähnlicher Weise wie dies im Nationalrat geschah, worauf Geschäftsbericht und Rechnungen der S. B. hir das Iahr 1923 zur Behandelung kamen. Hier gab Bundesrat Haddelten Bericht über das Eisenbahnenslüft in Velkürzung und trat mit argeit

tomatisch für mangelnde Betriebssicher= heit. Hierauf beschloß der Rat Eintreten

tomatisch für mangelnde Betriebssichersheit. Sierauf beschloß der Rat Eintreten auf die Borlage.

Der Gesandte der Schweiz in Stodstom, Herr Schreiber, wurde anläßlich seines Rückritts vom König in einer Abscheidenz empfangen.

Als Settionschef der Generalstabsabeteilung ist anstelle des zum Divisionär besörderten Obersten Hans Fren vom Bundesrat gewählt worden Artisleriesoberstelleutnant Jatob Labhart von Stedsborn, zurzeit Bizedirektor des Sidg. Arsbeitsamtes in Bern.

Derstleutnant Labhart ist Ingenieur, ging als junger Offizier zur Artisleriesnitentsion und war mehrere Jahre insbesondere auf dem Waffenplatz Thun tätig. Nach Kriegssende war er organisatorisch dei der Firma Balln in Schönenwerd tätig und kam dann als Bizedirektor des Eidg. Arbeitsamtes nach Bern. Oberstseutnant Labhart hat sich überall als Mann von großer Energie und organissatorischem Können ausgewiesen. Er gesnießt als Offizier einen ausgezeichneten Ramen. Er ist zurzeit Kommandant des Schweren ArtisleriesRegiments 2.

Ravallerieoberstleutnant Beter Bürkin Auzern ist als Stellvertreter des Blats

Ravallerieoberstleutnant Beter Bürki in Luzern ist als Stellvertreter des Plats fommandanten von Luzern in den Terri=

tonimandanten von Luzern in den Terristorialdienst versetzt worden. — Oberst Woser hat aus Gesundheitsschlichten um Entlassung als Zeughaussverwalter von Thun nachgeslucht. Der Bundesrat hat diesem Gesuche unter Verdantung der geleisteten Dienste auf 31. Juli 1924 entsprochen. — Um 2. Juni hat der Bundesrat Beschluß über die Einstellung der Arbeitsslosserfürsorge gesakt Darnach wird der

losenfürsorge gefaßt. Darnach wird der Bundesratsbeschluß vom 29. Oftober detaillierten Bericht über das Eisenbahn-unglück in Bellinzona und trat mit gro-her Entschiedenheit der Auffassung ent-gegen, die Gotthardkatastrophe sei symp-die Kantone ermächtigt, sofern außer-

gewöhnliche Umstände dies rechtsertigen, bis 31. Dezember I. I. Unterstützungen zu gewähren. Hauptsächlich gilt dies für Kurse, welche der beruflichen Ausbildung Aufe, weige der detissten Ausbridung Arbeitsloser im Sinne der Umsernung dienen, für Personen, welche solche Kurse besuchen und für ältere Arbeitslose dei Aebernahme einer Arbeit, deren Ertrag nicht dem ortsüblichen Lohn voll leistungsfähiger Personen für dieselbe Tästlickit autwricht. tigkeit enkspricht. Für den Fall eines Anwachsens der Arbeitslosigkeit im näch= ften Berbst oder Winter ift in der Beise Borsorge getroffen worden, daß die be-reits subventionierten Notstandsarbeiten so weit als möglich während dieser Zeit ausgeführt werden sollen. — Der Bundesrat befaßte sich mit der

Beschwerde des Föderativverbandes wegen der Entlassung des Bostangestellten Scherrer, der im Militärsanatorium Lenscherrer, der im Willtatsanatorium Letz-sin den Soldaten kommunistische Hetz-literatur verteilte. Der Bundesrat wies die Beschwerde ab, da dem Staate nicht zugemutet werden könne, Leute zu be-solden, die sich gegen die eigensten In-teressen des Staates durch tätige Pro-paganda aufsehnen.

Am 1. Juni starb in Zürich im Alter von 55 Jahren Nationalrat Karl Stoll, seit 1902 Zentralsekretär des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, ferner Präsident der Bereinigung schweizerischer An= gestelltenverbände und der Schweizerisschen Angestelltenkammer. Dem Natios nalrate gehörte der Verstorbene als Un= gehöriger der zürcherischen demokratischen Partei seit 1912 an. Anstelle von Karl Stoll rückt in den Nationalrat ein: Kanstonsrat August Beter, Verleger des "Wochenblattes des Bezirkes Pfäffikon"

in Pfäffikon. — Die Bestattungsfeierlichkeiten für Bundestichter Dr. Viktor Hauser gestalteten sich am Freitag nachmittag zu einer ehrenden Aundgebung für den Berstorbenen. Vertreten waren das Bundesgericht, sie kantonalen Behörden von Zürich, speziell das Obergericht, das Bezirksgericht durch die Präsidenten und speziell das Obergericht, eine größere Angahl von Mitgliedern. Pfarrer Schulthetzeichnete das Lebens-bild des Verstorbenen. Namens der en-geren Freunde pries Dr. Kunz-Ryf den Verstorbenen als füchtigen ehemaligen zürcherischen Oberrichter und treuen Freund. Bundesrichter Jäger schilderte die fruchtbare Tätigkeit Hausers als Bundesgerichtspräsident, den er als vorsbildlichen Richter und Kollegen bezeich= Die Feier vollzog sich in überaus schlichtem, einfachem Rahmen und wurde von Orgelvorträgen würdig eingerahmt.



† Rudolf Schweizer=Schweizer, gem. Fabrikant in Wangen a. A.

Am Mittwoch nach Ostern wurde in Wangen a. A. Herr Rudolf Schweizer-Schweizer. Schweizer, Fabrikant, zur letzten Ruhe gebettet. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm das letzte Ehrengeleite und Linie der strengen Korrektheit seinen Korrektheit seinen Korrektheit seinen Korrektheit seinen

überaus reiche Kranz= und Blumenspen= den legten am Sarge noch lebendiges Jeugnis ab von der allgemeinen Ach-tung, die sich der Verstorbene über Tod und Grab hinaus gesichert hat. Rudolf Schweizer ist einer der letzten

eines geselligen Kreises, der noch vor wenigen Jahren unserer Ortschaft den eigentlichen Stempel aufgedrückt hat. Die meisten seiner Kameraden sind ihm zum Teil im besten Mannesalter vorangegangen. Nun ist auch er nicht mehr. Mit ihm ist eine der markantesten Bersönlichkeiten von uns geschieden, ein Charafter von festumrissener, etwas herber Eigenart, von rückhaltloser Offenheit und Geradheit und lauterster Gesinnung. Straff wie seine Haltung war seine Rede, energisch wie sein Schritt sein Wille, aufrecht wie sein Gang sein Charafter.

Rudolf Schweizer wurde am 15. Juli 1867 in Wangen a. A. geboren. Er be-suchte die hiesige Primar- und Sekundarschule und absolvierte hernach die San= delsschule in Lausanne. Nach einem längern Aufenthalt in Siena zur Ausbils dung in der italienischen Sprache trat er bei der damaligen Solothurner Bank als Lehrling ein. Es war eine strenge Lehrzeit. Selbst an den Sonntag Vormittagen mußte der junge Mann auf seinem Vosten sein und einige Stunden arbeiten. Aber keine Arbeit war ihm zu viel. Mit innerer Befriedigung dachte er gerne an jene Jahre zurüd und seinem gestrengen Prinzipale, dem Bankdirektor Simon Kaiser, hat er stets ein an Berehrung grenzendes Andenken bewahrt.

Mitten aus der Refrutenschule heraus wurde der begeisterte Wehrmann heim= berufen. Sein Bater war an den Folgen eines Schlaganfalles schwer erkrankt und so mußte er ihn trot seiner jungen Jahre im Geschäfte ersetzen. Er tat es mit der ihm eigenen Schaffensfreudigkeit, Umsicht und Energie. Sein bescheidenes und doch imponierendes Auftreten sicherte ihm zum vorneherein das Vertrauen seiner Geschäftsfreunde, und auf seinen zahlreichen Geschäftsreisen gelang es ihm



† Rudolf Schweizer-Schweizer.

Ronfurrenten gegenüber überschritten. Er war ein Geschäftsmann von jenem aristotratischen Einschlag echten Standes-bewußtseins, das jedes illonale Gebaren und jede niedere Streberei von selbst ausschließt.

Im öffentlichen Leben ist er nicht stark hervorgetreten. Zwar hat er seiner Ge-meinde in mancherlei Ehrenämtern ge-dient. Iahrelang war er auch Mitglied des Verwaltungsrates der Amtsersparnistasse. Seine Geschäftstenntnis, seine rasche Auffassungsaufgabe und sein sischeres Urteil verschaften ihm überall maßgebende Geltung. Aber sein Hersching nicht an solch äußeren Ehren. Teder Aemterehrgeiz war ihm verhaßt. tannte iconere Liebhabereien. Mit Gifer widmete er sich seiner Münzsammlung und der Sammlung von Altertümern. Die Beschäftigung damit seitete ihn hinüber zur Geschichtsbetrachtung. Er war ein guter Renner der vaterländischen Ge= schichte, aber auch der schönen Literatur und der guten Musik, ohne jedoch von seinem reichen Wissen und Können viel

Nufhebens zu machen.
Im Jahre 1893 verheiratete er sich mit Fräulein Ida Schweizer aus Bern. Aus der Ehe sproß ein reines, harmonisches Familienglück empor. Mit zartem Sinn verstand er es, im Verein mit heiner Gattin und seinen fünf Kindern ein trautes Daheim zu schaffen und seinen Mitbürgern zugleich das Vorbild einer echten Haushaltung und eines fein abgestimmten Familienlebens zu geben. Allzufrüh ist er den Seinen und dem Freundestreis entrissen worden, und wie eine leise Mahnung flüsterts über seinem

Blumenhügel: Ein Tännlein grünet wo, Wer weiß, im Walde, Ein Rosenstrauch, wer sagt, In welchem Garten? Sie sind erlesen schon, Dent es, o Seele! Auf beinem Grab zu wurzeln Und zu wachsen.

Als Mitglied des Großen Rates rüdt in Ersetzung des verstorbenen Mitgliedes Richard von Müller, der Landwirt Karl Fischer in Uzenstorf vor.

Gewählt wurden: Als Lehrer für prattische Mechanit am Technitum Biel: Wertmeister A. Suter in Genf; als Gerrichtsschreiber von Courtelary: Noter Kicksichreiber von Courtelary: Actat Ch. Bourquin, der bisherige; als Ge-Erichtsschreiber von Büren: Notar E. Kocher, der bisherige; als Amtsverweser von Wangen: Gottfried Aerni, Notar, in Herzogenbuchsee. — Apotheter Aug. Moraz in Bern, Verwalter der Apo-thete Boubisse, erhält die Bewilligung von Bernfraussühren. zur Berufsausübung.

Die Betriebseröffnung der Niesenbahn findet am Pfingstsamstag den 7. Juni itatt.

Die diesjährige Wiedereröffnung des Betriebes der Spiezer Verbindungsbahn (Bahnhof=See) fand Sonntag den 1. Juni statt.

Jahre bestoßen werden können. Am Dienstag (27. Mai) sah man in der Gegend von Interlaten die ersten Her= Am

den zu Berg ziehen.

Fremdenfrequenz des Berner Oberlandes hat im Sommer 1923 gegen-über dem Borjahr eine erfreuliche Ber-besserung erfahren. Das Gros des Bebesserung ersahren. Das Gros des sucher des Berner Oberlandes waren Schweizer, nämlich 42,2 Prozent. An zweiter Stelle steht England mit 22,6 Prozent. Es folgen Holland mit 10,3, Nordamerika mit 10,1 Prozent usw. Dieses Jahr erwartet man einen gröskeren Zustrom aus dem Ausland, welscher hoffentlich nicht das einheimische der hoffentlich nicht das einheimische Element verdrängen wird.

Am Sonntag abend um 7 Uhr entlud sich über die Gegend von Thun und Umgebung ein wolkenbruchartiges Ge-witter mit Blitz und Donner. Die üppigen Getreidefelder und Wiesen mit den großen Mengen Gras sehen stellenweise

aus wie gewalzt.

Borletten Freitag, abends, ist an der Bahnhofstraße in Biel eine Feuers-brunst ausgebrochen. Betroffen sind zwei das Coiffeurgeschäft Geschäfte, das Coiffeurgeschäft Tieche und das Photographenatelier Kißling. Die dahinter befindliche Autogarage war sehr bedroht, doch konnten die sich darin befindlichen Automobile noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Eine Zeitlang befürchtete man eine Explosion des Benzinbehälters der Garage. Brandursache und Schaden sind noch unbekannt.

Am Thunersee wurde fürzlich ein gang seltsamer Bogelflug beobachtet, Um die Mittagsstunde sah man mit rasender Geschwindigkeit einen in Dreiecksorm organisierten Bogelflug von ungefähr 100 Exemplaren dicht über die Wassersläche ziehen. Nach einigen Stunden sah man die seltenen Göste in Spiez wieder, und bald erhoben sich die unermüdlichen, über erstaunliche Rräfte verfügenden Flieger unter großem Lärm, der an Gänse-geschnatter erinnerte, in die Höhe und flogen wieder in gleicher Formation ge-gen Thun davon. Die Bögel haben weißrotes Oberkseid, schwarze Schwingen auf der Unterseite, lange Beine und langen Hals. Es dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit um Flamingos gehandelt haben, da solche auch über dem Genfer= see gesichtet worden waren. Der Fla= mingo kommt in Europa einzig in Südfrankreich, in der Camargue, zwischen den Mündungsarmen der Rhone vor. Ueber Winter zieht der Vogel fort und kehrt im April und Mai zurück. —



† Christoph Emanuel Rull,

gew. Landschaftsgärtner in Bern.

Am 16. Mai dieses Jahres früh starb in einer Bflegeanstalt der Stadt Bern ein Mann im Alter von 66 Jahren,

und 12jähriger Geistesstörung zur ewigen Ruhe eingehen durfte. Christoph Emanuel Kull wurde im

Juni 1858 in Basel geboren, wo seine Estern die Berwaltung der im gleichen Jahre gegründeten Mägdeherberge an der Schorenbrücke übernommen hatten. Seine Jugendzeit verbrachte er mit seinen drei Brüdern auf diesem schönen früheren



+ Christoph Emanuel Rull.

Herrschaftssitze, wo ihm sein Bater, als Dekonom die ersten Prinzipien des Gartenbaues beibrachte. Bom Jahr 1865 bis 1873 besuchte er die Primarschule und das humanistische Enmugium, in welch letzterem er sich dem Studium des Lateinischen zuwandte, das ihm später in dem von ihm gewählten Gärtner-beruf von großem Nugen sein sollte. Nach Absolvierung seiner Schuljahre Nach Absolvierung seiner Schuljahre wurde ihm im April 1873 durch freundliche Vermittlung eine Lehrstelle im Bo-tanischen Garten in Bern verschafft, die ihn unter der trefflichen Leitung des da= maligen Obergärtners Severin eine sorg= fältige und gründliche Kenntnis des Gar= tenbauwesens und der Pflanzenkunde anseignen ließ. Nach Beendigung seiner Lehre begab er sich einige Monate zur weiteren Ausbildung zu seinem Onkel Rudolf Kull in der Mettlen in Muri bei Bern, um alsdann den Wanderstab nach Clarens und Genf zu ergreifen, wo er sich die französische Sprache aneignete, um dann nach Paris zu übersiedeln und sich dort in dem großen Spezialgeschäft Lévesque & Cie. in Ivry s. Seine dem Studium der Rosenkultur hinzugeben. Mit genügendem Wissen versehen, reiste er nach London, wo ihm durch Empfehlung eines Freundes eine Stelle in dem Sause John Wills, der Privatgärt= nereien des spätern Königs Eduard von England, angeboten wurde und seine Kenntnisse so Anerkennung fanden, daß ihm seine Prinzipale die Vertreterstelle des Hausselle und seine Vertreterstelle des Hausselle von der Pariser Weltausstelle lung 1878 übertrugen, die er als 20-jähriger Jüngling zur Zufriedenheit seiner Borgesetten versehen konnte. In den Jahren 1881/82 betrieb und reorwelcher von 1885 bis 1912 eine auss ganisierte er die frühere Besitzung Ried gedehnte schöpferische Tätigkeit in einem großen Teil unserer Stadt entsaltet hatte und begab sich von dort nochsund nun nach 42 Jahre langer Taubheit mals in die Nähe von Paris — nach eine Interpellation Degen eingereicht.

Montreuil f. Bois, um sich noch im Gemüsebau einige Kenntnisse zu sammeln. Dort traf ihn in Ausübung seiner Arbeit ein Sonnenstich, der ihn vollständig des Gehörs beraubte und ihm bleibenden Schaden zufügte. Nachdem er sich wieder erholt hatte, kehrte er in die Schweiz zurud und wurde ins Bad Schauenburg bei Liestalt zur Ausbesserung der Gartenund Barkanlagen berufen, wo er in der Folge die Leiterin dieses Kurortes, Fräulein Luise Roth von Zehwil, kensnen lernte und im Iahre 1885 sie zur Gattin nahm. Nun siedelte die Familie nach Bern über, um sich in der Rabe der alternden Mutter Christophs definitiv niederzulassen. Dank seiner bedeutenden Renntnisse wurde ihm bald ein großer Rundentreis zuteil, den er durch pünktliche und sorgfältige Ausführung seiner Arbeiten schnell zu erweitern wußte. Seine Saupttätigkeit bestand, neben der ihm beliebten Blumenzucht, in Ausführung von Garten= und Parkanlagen, wo= zu ihm eine größere Anzahl Gehilfen zur Seite standen, die er stets durch gute Behandlung und Bezahlung zu längerer Anstellung zu halten verstand. So entstanden unter seiner fachmännischen Leitung zahlreiche Villen-Anlagen, die mas mentlich in den im Aufblühen begriffenen Quartieren zwischen Länggasse und Mattenhof ausgeführt wurden und an deren sorgfältigem Unterhalt durch die Eigenstumer Christoph noch in späteren Jahren große Freude bezeugte. Von großerem Umfange sind sämtliche Anlagen seines und unseres lieben Gurten, ferner die Felspartien für die Alpenflora, so= wie mehrerer Garten am Stadtbach zu wie mehrerer Garten am Stadtbach zu nennen. Auch wurden ihm außerhalb Bern Anlagen in Thun, Neuenburg, Schwefelberg und zuletzt die zeitweise Uebernahme zum Unterhalt eines Parkes in der Nähe Mailands übertragen. Nach dem im Jahre 1898 erfolgten Hinscheibe seiner Gattin übergad Christian fairer ältzte.

stringer seiner Satten abergus Syften schilfen und behielt einige seiner Runden, die er durch sorgfältige und geswissenhafte Arbeit ständig zu befriedigen

Im Serbst 1912 befiel ihn eine Geistesstörung, die seine Berbringung in eine Anstalt nötig machte und wo er 8 Monate zubrachte; ein zweiter Aufentsbalt in einem andern Aspl war von zweisähriger Dauer. Da sein Geisteszustand nicht gefährlich war und er oft austano mur gestalling nach Haufe gurüczukehren wünschte, wurde er in Heimpflege genommen und verblieb darin bis 1½ Monat vor seinem kürzlich infolge Lungen= und Fußleiden T.K.

Der Neubau des Seminars Muristal= den soll, wie aus den ausgesteckten Bro-filen hervorgeht, Tatsache werden. Der Der Neubau wird westlich vom jezigen Bau erstellt. Borgesehen ist ein dreigliedriges Gebäude; an das große, dreistödige Lehrgebäude, das eine ganz respektable Front aufweisen wird, wird eine Turn= halle und an diese ein großer Raum für Musikübungen angebaut.

In der letten Stadtratssitzung wurden

Drei Interpellationen aber, (Schürch, Rüenzi und Zingg) hatten die unhaltsbaren Verkehrszustände und die dadurch bedingten zahlreichen Verkehrsunfälle

Jum Gegenstande. —
Seit Montag des 2. Juni beginnt die letzte Briefaustragung in Bern um 16 Uhr 45 Minuten, statt wie bisher, um 16 Uhr 25 Minuten. — Die Ausgabe von 4000 Stammaktien

au Fr. 500 der Spar- und Leihkasse in Bern hatte einen vollen Erfolg, ins dem von über 1400 Zeichnern mehr als 6200 Aktien subskribiert wurden, wovon über 3500 Titel auf Grund alter Aktien. Auf die freien Zeichnungen kann infolges dessen nur je eine Aftie zugeteilt werden.

Um Auffahrtstage, abends 7 Uhr, zogen zwei Flieger ihre Kreise über Bern. Ihre fühnen Manöver, worunter verschiedene Loopings, zogen die Aufsnerklamkeit der Passanten auf sich. Es handelte sich bei den Fliegern um heimstehen. fehrende Teilnehmer vom Internatios nalen Flugmeeting in Lausanne.

Die Schützengesellschaft Beundenfeld hat sich ein neues Banner angeschafft und führte anläßlich der Fahnenweihe vom letten Sonntag mit der Patensektion, der Schützengesellschaft Matten= hof, eine gemeinsame Schießübung im Stand Wyser durch. Im Anschluß daran übergab der Präsident der letteren, Berr Schwenk, das Banner mit kameradschaft= lichen Ermahnungen der Gesellschaft. Es wird während einigen Tagen im Schuh-geschäft Emil Steiger, Breitenrainplat, ausgestellt sein.

Schon der erste Tag des Jubiläums= schießens der Landwehr= und Matte= ichützen hatte einen vollen Erfolg. Der Besuch war dank der guten Organisation durch die festgebenden Gesellschaften überaus zahlreich und konnten schon am ersten Tag 115 Kränze verabfolgt wers

Die Frühlingsfahrt des Berner Män= nerchors nach Murten vom 25. Mai ge= staltete sich trot des ungünstigen Wetters zu einem überaus frohen Ereignis so= wohl für die Sänger als auch für die Bevölkerung von Murten, die es sich nicht hatte nehmen lassen, die Berner nicht hatte nehmen lassen, die Berner mit Stadtmusik, Ehrenwein und Böllersschüssen zu empfangen. Das Wohltätigsteitskonzert des Berner Männerchors in der protestantischen Kirche, mit Annie Christiansen und Georg Himmler als Solisten, hatte vollen Erfolg. Beim Bankett wurden von Behörden und Bereinen herzliche Bezeugungen freundsetemen hetztuge Dezeugungen freundschaftlicher Gesinnung ausgetauscht. Hier-auf zog der Berner Männerchor unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zum Schlachtdenkmal von Murten. Der patriotische Att mit einer padenden Unsprache von Gottfried Roth, eingerahmt durch Baterlandslieder und Vorträge der Stadtmusik Murten, wird den Teil-

nehmern in steter Erinnerung bleiben. Der Bevölkerungsstand der Stadt Bern betrug anfangs April 104,489 Personen, am Ende des Monats 104,351. Es ist somit eine Abnahme um 138 Personen eingetreten. Die 3ahl der Lebendgeborenen beträgt 139 gegen gegen 93 im letten April. Zugezogen sind 1164 Bersonen, weggezogen deren 1339. Die Zahl der in Hotels und Gasthöfen abgestiegenen Gäste betrug

12,331.

Beim Baden in der Aare in der Nähe des Bremgartenschlosses ist am Sonntag nachmittag der bei der Firma Pener A.=G. in Bern in Stelle stehende Schlos= ser Rubolf Friedrich Pfister, von Seesbach (Zürich), geb. 1893, ertrunken. Pfister hielt sich mit zwei Kollegen an der Aare auf und wollte die Aare durch-schwimmen. Trothem die Kameradeni ihm davon abrieten, stürzte er sich gleich= wohl ins Wasser. Er schrieb noch vor= her auf ein Couvert die Adresse seiner Mutter auf und sagte, wenn ihm etwas passiere, wissen sie, wo sich hinwenden. Als Pfister zirka in der Mitte der Aare war, sank er plöglich unter. Trotdem war, fank er plöglich unter. Trogdem die Kameraden sofort den Fährmann avisierten, waren Rettungsversuche erfolglos.

Aus Liebesgram sprang letter Tage gegen Mitternacht eine Frauensperson von der Altenbergbrücke in die Aare. Ihr Fall ins Wasser wurde von Passer santen gehört. Erst im Wasser fing die Lebensmüde zu schreien an. Polizei rückte sofort mit Hunden aus und es gelang einem dieser Polizeihunde, der sofort ins Wasser sprang, die Lebensmüde zu Wasser sprang,

retten.

Wegen Belodiebstahls wurde dieser Tage ein vielfach vorbestrafter Gelegen= heitshändler in polizeiliche Untersuchung genommen. Der Mann hatte einem Landwirt, mit dem er einen Bintenkehr gemacht hatte, das Fahrrad gestohsen. Seine Spezialität besteht darin, sich an Betrunkene heranzumachen und sie auf diese oder jene Art zu betrügen. — In den letten Tagen konnten noch zwei weitere Belomarder verhaftet werden: Der war ein 18jähriger arbeitsloser Bursche vom Lande, der zwei Belos an der Schauplatgasse mitlaufen ließ. Ein Fahrrad hatte der Bursche in Sinneringen verkauft und das andere hatte er noch bei sich. Der zweite Bursche ist ein alter Kunde der Polizei, der des Nachts in Muri und Gümligen vor Wirtschaften oder Privathäusern stehende Belos entwendete und wieder verfaufte.

Die Bilderausstellung im ehemaligen Hotel Bernerhof, von der Sektion Bern des Schweiz. Alpenklubs veranstaltet, enthält wirklich eine reiche Fülle sehens= werter alpiner und landschaftlicher Bild= werke. Die Ausstellung ist täglich von 10—12 und 1—5 Uhr (mit Ausnahme von Pfingstsonntag) geöffnet und dauert noch bis zum 15. Juni. Unsern Lesern, die Freude an Bilbern von prächtigen Berglandschaften, heimatlichen Dörfern und Städten haben, sei der Besuch die-ser Ausstellung bestens empsohlen.

Vorletzen Mittwoch abend ereignete sich auf dem Kornhausplatz ein Unfall mit tötlichem Ausgang. Die russiche Staatsangehörige, Frau Fialkowsky Nas thalie, Krankenpflegerin, suhr mit dem Belo links neben einem haltenden Tram-wagen vorbei. Zu gleicher Zeit fuhr 155 im gleichen Monat des Borjahres. ein Belofahrer vor dem Tramwagen vor Zweifel ein farbenpr Todesfälle gab es 102 gegen 103 im bei. Die beiden Radfahrer stießen zus "Sunndig und Wärch April 1923. Ehen wurden 106 geschlossen sammen und stürzten. Die Frau blieb zu schauen bekommen.

mit einem Schädelbruch liegen und murde sofort nach dem Inselspital überführt,

wo sie kurz nachher starb. — In seiner Wohnung, Rainmattstraße Nr. 11, starb am Montag vormittag an den Folgen eines langwierigen Berzleidens Berr Notar, Sachwalter und

Fürsprecher Otto Hahn. —
Der Gemeinderaf der Stadt Bern hat in seiner Situng vom 2. Juni als Nachsolger des Herrn Dr. E. Schneider als

Berwalter des städt. Schlachthofes ge-wählt Herrn Dr. M. Noper, Tierarzt. Um Dienstag starb an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Dr. Hans Haller, Inhaber der Weißenbühl-Apotheke, im Alter von erst 43 Jahren.

Die bernische Assisenkammer verurteilte am Donnerstag den Buchhalter und Profuristen der Parkett- und Chaletsfabrik, Koch, zu 3½ Jahren Zuchthaus wegen Unterschlagungen von über Fr. 150,000. Etwa Fr. 50,000 sind durch Barbeträge gedeckt, für den Rest hat der Berurteilte eine Schuldanerkennung ausgestellt. Der Berurteilte will das ge= samte unterschlagene Geld bei Valuta= spekulationen verloren haben.

Bärndütsch=Teft.

Mit Spannung sehen zu Stadt und Land Tausende dem 14. und 15. Juni entgegen. Wird der Wettergott ein Einsehen haben? Hoffen wir es für die vielen frisch aufgeputten Schwefelhütchen und Spikenhäubchen und die erwar= tungsfrohen Gesichter, die darunter her= vorleuchten möchten. — Groß wird dies= mal der Aufmarsch vom Lande sein. Das Oberland wird vertreten sein durch eine Oberhasligruppe, die Hausweberei und die Holzschnitzlerei darstellend, durch eine Grindelwaldnergruppe, die einen mächtigen Block vom Grindelwaldsgletscher mit sich führen wird, eine Gruppe von Lauterbrunner Klöpplers innen, durch Bab= und Reiseverkehrs= gruppen aus Interlaken und Frutigen, durch eine Wildheuer= und eine Sennen= gruppe aus dem Saanenlande und durch einen Alpaufzug mit prächtigem Bieh und eine Schwingergrupppe aus dem Simmental. Wie verlautet, werden auch die Siegriswiler erscheinen mit einer Bolkslied-Gruppe aus Gottlieb Kuhns Zeiten. — Nicht minder originell wers den die übrigen Landesteile repräsentiert sein: Das Gürbetal durch eine Sirsch= montag= und eine Rabisgruppe; Laupen bringt durch einen historischen Aufzug zum Gedenken an die 600jährige Zusgehörigkeit zu Bern eine Schlüssellübersgabe zur Darstellung; Ins kommt mit einem Moosheuet und einer Wirtshaussellung sene, Twann mit Winzer und Winzer-innen; Langenthal wird seine Hauptindustrien (Leinen und Borzellan) vorstühren; Huttwil stellt eine Hurnussergruppe, Lühelflüh schickt eine Taufgesellschaft (vor zwei Iahren die Sochzeit) mit einer Bauernmussit; von Worb tommt wieder der Töchterchor in Tracht. Auch der Jura will diesmal mitmachen und in Gruppen an seine Uhrenindustrie, seinen Holzhandel und seine Pferdezucht erinnern. — Wir werden ganz ohne Zweifel ein farbenprächtiges Bild vom "Sunndig und Wärchtig im Bernerland"



Kleine Chronik

Schweizerland.

Beim Internationalen Flugmeeting in Lausanne verunglüdten, trot der vor-bildlichen Organisation, mehrere Flieger. Der berühmte französische Flieger Fronval erlitt einen Motordefett, das Flug-zeug eines italienischen Fliegers stürzte ab, der Flieger tam aber unverlet da-von. Beim Landen fiel turz darauf ein Lyoner Flieger auf den zerstörten Apparat des abgestürzten Italieners, kam aber auch mit der zerstörten Maschine da= von. Dagegen sturzie vieurenam briel Astoin der Lyoner Flugschule so Dagegen stürzte Lieutenant Gaungludlich ab, daß er die Sochspannungs= leitung berührte und bald nach dem Un= fettung verunte und dati nach den Allsfall seinen schweren Berletzungen erlag. Bei seinem am 31. Mai in Lausanne erfolgten Begräbnisse wurden vom Staatsrat des Kantons Waadt, der Stadt Lausanne, der französischen und italienischen Kolonie, der schweizerischen Armee und dem belgischen Gesandten in Vern Kranzivenden überreicht. Drei Bern Kranzspenden überreicht. Drei Flugzeuge, die auf dem Platze Thun aufgestiegen waren, überflogen während der religiösen Feier die Stadt. Bei der Preisverteilung wurden folgende Preise verteilt: Schnelligkeitskonkurrenz: 1. Sadi Lecointe, 1000 Franken; 2. Haupt-Beth Letinite, 1000 Franten, 2. Inaprinant Adermann, 1 Chronometer; 3. Leutnant Baranty (Strasbourg), 1
Becher. — Afrodatiffonfurrenz: 1. Preis, gestiftet vom Bundesrat, 1000 Franten:
Oberseutnant Burthard (Schweiz); 2. Preis Hant Butthato (Schweiz), Preis Haufthann Adermann (Schweiz), 1 Becher; 3. Leutnant Thoret (Frankereich), eine Taschenuhr; 4. Leuttnant Schäfer (Schweiz). Man schäft die Jahl der Juschauer, die dem Fliegen beiwohnten, auf ungefähr 45,000 Personen. Die Einnahmen wurden Donnerssonen. Die Einnahmen wurden Donnerssonen Donnerssonen Leuten der Abend auf atwes 60,000 Franken tag abend auf etwa 60,000 Franken, die Ausgaben auf 45,000 Franken geschätt.

Bis zum Schluß des Anmeldetermins haben sich zum Eidgenössischen Schützensfest angemeldet total 1270 Sektionen mit 44,065 Schützen, gegenüber 760 Sektionen und 23,000 Schützen am letzen eidgenössischen Schützenseit am Schützenseit wird ein Wolizeidienst am Schützensess versehen, das aus Polizeimannschaften der Kanstone Aurgau, Vern, Solothurn und Jüstich bestehen wird.

Bernerland.

Der am Sonntag in Frutigen abgehaltene, von 29 Bereinen mit über 800 Mann besuchte Oberländische Musiktag nahm trot der Ungunft der Witterung den besten Berlauf und vermochte eine große Bolksmenge nach Frutigen zu loketen. Das Kampfgericht konstatierte einen wesentlichen Fortschritt in den Leistungen der meisten Bereine. Eine Kranzverteislung fand nicht statt.

Der Amtsgesangverband Konolfingen wird in nächster Zeit seinen 75jährigen Bestand mit einem Sängertag in Oberbießbach seiern. Dem Berbande gehören 25 Bereine mit 820 Mitgliedern an.

Samstag vor Pfingsten und am Pfingstsonntagnachmittag hält der Thuenersee-Jachtslub die ersten Segelregatten ab. Der Start ist in Hilbersingen vor der Hünegg und es wird sich dort bei guten Wetter wohl ein hübsches und interessantes Sportbild bieten.

Unglüdsfälle.

In Zollbrück fiel beim Holzsammeln der sechsjährige Rudolf Rühni in die Emme und ertrank.

In Greslingen (Berner Jura) fuhr insolge Blatens eines Bneus eine Bersonenautomobil über eine hohe Strasenböschung hinaus, wobei sich der Wasen überschlug und die sechs Insassen darunter begraben wurden. Ein junger Mann aus St. Ursanne starb im Spital in Basel, die andern sind weniger gesfährlich verletzt.

In Laufen stürzte beim Verlassen der Tonwarenfabrik der Arbeiter Gebhard Spirig infolge eines Fehltrittes über eine kleine Treppe ab und erlitt dabei einen Schädelbruch. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Leichtathletische Ausscheidungswettkämpfe für die Olympiade in Paris.

1. Juni 1924.

Letten Sonntag versammelten sich auf dem wunderbar gelegenen Sportplatz Eichholz der G. G. B. etwa 60 Leichtzathleten zum Ausscheidungskampf für Baris. Die Jahl der Wettkämpfer war verhältnismäßig klein, dafür waren es nur die Tüchtigken, so daß die Zuschner während der ganzen Dauer des Weetings spannende Kämpfe und hervorzagende Leistungen zu sehen bekamen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß drei neue Schweizerrekorde aufgestellt wurden.

Der 1. Juni war nicht nur wegen den Ausscheidungen von besonderer Bebeutung, sondern auch wegen der erstreulichen Tatsache, daß sich nicht nur Leichtathleten aus Leichtathletifvereinen, sondern auch eine große Anzahl Turner beteiligten. Es wird sicher jedermann gestreut haben, Leichtathleten mit Turnern im Kampf um die Chre zu sehen und ich glaube, es war auch die Meinung aller, daß es eigentlich so bleiben sollte. Warum eine unnötige Zweispurigkeit in der kleinen Schweiz!

Wie schon Eingangs erwähnt, war der Zwed der Veranstaltung, alle diejenigen Leichtathleten festzustellen, die die Schweiz mit Erfolg an der Olympiade vertreten können. Da die Geldmittel beschränkt sind, wird es der Schiedserichterkommission nicht ein Leichtes sein, auszuwählen, denn die Leistungen waren im allgemeinen sehr gut. Speziell die Läufe unserer bekannten Athleten Marstin, Schaerer und Imbach zeigten hohe internationale Alasse. In den Auzzeund Mittelstrecken haben wir somit Aussicht auf Erfolg. Weniger günstig steht es mit den Burfühungen und dem Weitssprung. Für schweizerische Verhältnisse waren die hier gezeigten Leistungen sehr gut, doch in Paris ist damit noch westungen in diesen Uebungen noch weiter solche Fortschritte machen, wird die Zeit

aber nicht fern sein, wo wir auch hier mit Erfolg international bestehen können.

Die Beranstaltung wurde in gewohnter hervorragender Weise durch die G.G. V. Leute durchgeführt, und wir wollen hoffen, daß unsere Leichtathletikvertretung auch mit solchem Erfolg kämpfen wird, wie unsere siegreichen Fußballer.

Ferienheim und Elterngemeinde der Rnabenfekundarfcule II.

(Mitg.) In der Turnhalle des Mun-singerschulhauses hörte am Donnerstag abend eine gutbesuchte Bersammlung der Elternschaft der Knabenserlandele II ein Referat des Schulvorstehers, Herrn Dr. Trösch, an über Ferienversorgung und über das neu erworbene, prächtig gelegene Ferienheim der Schule im Schiltwald bei Wengen. Nach einem Bericht des Schularztes aus den jüngsten Antersuchungen mußten in einer ein-zigen Klasse von 32 Schülern 19, also 60 Prozent, als schwächlich, anämisch, strofulös, herzkrank, tuberkuloseverdächtig, oder ganz allgemein als ferienbedürftig bezeichnet werden. Bisher konnten aber nur 3 Schüler pro Klasse in die Ferienkolonien gesandt werden. Unter dem Borsitz von Herrn Proffessor Mauderli beschloß die Elternschaft ein-mütig, die Schule in ihren Bestrebungen um Ausbau der Ferienversorgung kräftig zu unterstützen und vorderhand eine allgemeine Sammlung zur Liberierung des Ferienheims Wengen zu organisieren. Um der Schule aber auch weiterhin mit Rat und Tat an die Hand zu gehen und allgemeine Erziehungsfragen gemeinsam mit den Schulorganen zu besprechen, wurde beschlossen, eine Eltern= und Schulgemeinde zu gründen, der in erster Linie die Eltern, im weitern aber auch die frühern Schüler und sonktige Franzela die frühern Schüler und sonstige Freunde der Jugend gerne beitreten werden. Herr Baumeister Jordi betonte, daß biese Schulgemeinde schon bestanden habe, da die ausgezeichneten Vorträge der Schule stets ein sehr zahlreiches und dankbares Bublikum gefunden hätten, es sei aber Wünschenswert, diese Schulgemeinde zu gründen, um der Schule mit Rat und Tat an die Seite zu stehen.

Sport.

Sport ist Trumpf heut' auf der Erben, Sport regiert den ganzen Plunder: Wer nicht sportelt, gilt der Mitwelt Als ein "gräßlich blaues Wunder". Und man rät nach allen Seiten, Kann sich's nicht zusammenreimen: Welchen Sport der Sportberächter Eigentlich treibt im — Geheimen.

Und besonders heute lebt man, Wenn nicht im Olymp gerade, Doch in Bern wie auch in Bümpliz Faktisch auf der — Olympiade. Wer noch nie ein Fußballmatch sah, Keinen Dunst hat von Athletik, Spricht doch in gewählten Worten Nur von Körper-Kult-Aesthetik.

Steht bei Mauer-Anschlag-Eden, Diskutiert die Sportberichte, "Schweiz – Jtalien" — Letter Funkspruch: "Bendepunkt der Weltgeschichte!" Beltbezwingendes Ereignis, Folgen gar nicht auszudenken: Könnte Sonne, Mond und Sterne Selbst in neue Bahnen lenken.